



ROBERT MARTEN

**IM DUNKLEN
HOLZ**

THRILLER

blanvalet

Raum!

Sie weiß, was sie tun muss, weiß, dass es keine andere Chance gibt für sie, wenn sie leben will.

Willst du leben?

Kein Gedanke mehr. Die Rückseite des Gebäudes, an der das Mauerwerk beschädigt ist, wo das morsche Gebälk sich beiseiteschieben lässt: Dort gibt es eben ausreichend Raum, um sich hindurchzuzwängen.

In die Nacht.

Und die Dunkelheit.

Ein grelles Aufblitzen von Licht.

Sophie war wie blind, sekundenlang. Ihr war schwindlig.

»Ein Lächeln, Sophie! Ein Lächeln! Noch etwas strahlender! – Ja!«

Blitz.

»Genau so! Etwas vorbeugen jetzt!«

Sophie gehorchte mechanisch, tastete nach Kurts Arm, spürte den edlen Stoff seines Abendanzugs. Seine Hand besitzergreifend auf ihrer Hüfte, ein Hauch seines herben Aftershaves.

»Sophie! Bitte einmal zu mir!«

Blitz.

Die Stimmen der Fotografen. Rufe, Kreischen von Kurt-Sandow-Fans draußen auf der Straße vor dem Foyer, die von der Kette der Sicherheitsleute zurückgehalten wurden.

Mindestens die Hälfte von ihnen ist seinetwegen hier, dachte Sophie. Nicht meinetwegen.

Doch das war ihr geringstes Problem.

Schon die Hälfte war mehr als genug.
Schon die Hälfte war zu viel.

Ihr Lächeln war wie festgetackert in ihren Mundwinkeln, der rote Teppich viel zu weit weg unter ihren Schuhen mit den plötzlich viel zu hohen Absätzen.

»Sophie! Zum dritten Mal hintereinander den Journalistenpreis zu bekommen: Wie fühlt sich das an?«

Wie sich das anfühlte?

Es war die Hölle.

»Ts, ts.« Ein kritisches Zungenschnalzen.

»Schätzelchen, das ist wirklich nicht einfach, wenn du so schwitzt. Du willst doch nicht ausgerechnet heute krank werden?«

Bleistiftdünne, ausrasierte Augenbrauen, die skeptisch gehoben

wurden.

Tante Tilly ließ den Wattebausch sinken, mit dem sie seit zehn Minuten versuchte, Sophie von Wiedenthals Stirn und Wangen trocken zu tupfen, um eine neue Grundierung aufzutragen.

Tante Tilly. Sophie ging gerade auf, dass sie nicht einmal wusste, wie die füllige, immer gut gelaunte Person mit den schrillen Klamotten in Wahrheit hieß.

Till möglicherweise?

Aber der Gedanke kam ihr nur ganz am Rande.

Sie schwitzte.

Draußen auf dem roten Teppich hatte es angefangen, im Blitzlichtgewitter der Pressefotografen. Ihrer Kollegen. Wobei Sophie selbst beim Abendblatt natürlich

nicht für die Fotos zuständig war, sondern für die Texte. Für einen dieser Texte – Der Preis der Gier. Über die Verflechtungen zwischen Politik und Großkapital – würde sie in einer halben Stunde die diesjährige Auszeichnung des Journalistenverbandes entgegennehmen.

Zum dritten Mal hintereinander.

Als jüngste Preisträgerin aller Zeiten.

Ein Schweißtropfen suchte sich kitzelnd den Weg über Sophies Hals.

Ihre Haut war eiskalt.

»Dir geht es nicht gut.« Tilly betrachtete sie mit gerunzelter Stirn. »Du siehst aus wie eine Leiche.«

»Danke für die Blumen«, murmelte Sophie. Ihr Mund fühlte sich trocken an, als ob ihre Zunge irgendwie nicht dorthin